

Jahresbericht 2015 des Kirchgemeindepräsidenten zu Händen der Kirchgemeindeversammlung vom 13. Juni 2016.

Einleitung:

Auch im diesjährigen Jahresbericht möchte ich auf grosse Statistiken und Zahlen verzichten und stattdessen einige Ereignisse und Erlebtes nochmals aufgreifen.

Pfarrwahlen

Nach dem Wegzug von Pfrin. Karolina Huber Wulf (Maur) im Januar amtierte Pfrin. Dagmar Rohrbach als Stellvertreterin. Wir danken an dieser Stelle für ihr engagiertes und wertvolles Engagement in unserer Gemeinde.

An der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 09. März 2015 wurde eine Pfarrwahlkommission gewählt. Als Präsident konnte Ruedi Vögeli aus Maur gewonnen werden. Die Kommission ging zügig an die Arbeit, stellte ein Anforderungsprofil zusammen und setzte ein Inserat auf. Bereichernd für das Gremium war die örtliche Zusammensetzung. Das Ausarbeiten der verschiedenen Grundlagen dauerte dadurch zwar etwas länger, aber so wurden die Stimmen aller Ortsteile berücksichtigt. Es ging ja nicht nur um die Pfarrstelle in Maur, sondern für die ganze Gemeinde. Auf unser Inserat hin meldeten sich rund 20 Pfarrpersonen, je zur Hälfte Frauen und Männer. Die Kommission freute sich über die grosse Anzahl von guten Dossiers. Für die Selektion waren alle gefordert. Mit acht Bewerbenden wurde ein erstes Gespräch geführt, mit zwei fand ein weiterer, vertiefter Dialog statt. Es folgten Gottesdienstbesuche und das Einholen von weiteren Informationen. Bereits am 28. September 2016 folgte die Kirchgemeindeversammlung dem Wahlvorschlag und wählte Dr. Pfrin. Stina Schwarzenbach (60% Stelle) als Nachfolgerin von Pfrin. Karolina Huber Wulf. Mein herzlicher Dank geht an die Pfarrwahlkommission, die speditiv, gründlich und engagiert diese Arbeit erledigte.

Nun ist unsere Pfarrteam wieder komplett und ich bin froh, mich zusammen mit der Kirchenpflege wieder unseren Grundaufgaben widmen zu können.

Kirchenaustritte

Das Thema Kirchenaustritte beschäftigt mich persönlich am meisten. Was sind die Gründe? Sind wir nicht mehr attraktiv? Zu teuer (sparen der Kirchensteuer)? Oder braucht es uns gar nicht mehr?

Die meisten Austritte werden schriftlich mitgeteilt. «Wünsche keine weiteren Kontaktaufnahmen» ist ebenfalls deutlich vermerkt. In diversen Gesprächen, die ich trotzdem führen konnte, war ich immer wieder erstaunt über die Aussage: Ja, eigentlich glaube ich ja schon, ja sogar an einen Gott, aber dafür brauche ich die Kirche nicht. Solche Argumente darf und muss man fürs Erste stehen lassen.

Wie sollen wir uns aber verhalten, wenn plötzlich aus demselben Haushalt die Kinder an unseren verschiedenen Programmen teilnehmen wollen? Und zwar mit Unterstützung der Eltern. Weil es eine attraktives Programm ist. Oder wenn Seelsorge gefragt ist. Wenn Menschen obwohl sie zur Kirche ausgetreten sind, für Kasualien die Dienste der Kirche in Anspruch nehmen wollen. Hier wird selbstverständlich nach Hilfe der Kirche gefragt. Wie wollen wir mit diesem Spannungsfeld der Austritte und doch Teilhaben-Wollens umgehen? Erfreulich ist, dass wir, gerade wegen unserem Glauben, gefragt werden. Dass die Werte, die wir in den diversen Anlässen für Kinder

und Jugendliche vermitteln, willkommen sind. Dass die Auseinandersetzung mit kritischen Themen, sei es im Gottesdienst oder in anderen Veranstaltungen erwartet wird. Als Kirchenpflege arbeiten wir unter dem Leittitel „Christliche Lebenskunst“. Nebst den vielfältigen Veranstaltungen werden viele Stunden im Stillen gearbeitet. Und wieso tun wir das? Weil wir als Mitglieder der reformierten Kirche, die auf den christlichen Grundwerten basiert, gemeinsam und in Vielfalt unseren Glauben leben wollen. Wir sind aufgefordert, dies zu bekennen. Meine Erfahrung zeigt, mit dieser klaren Offenheit wird für viele wieder klar, wie wichtig und wertvoll die Zugehörigkeit zur Volkskirche sein kann respektive ist. So denke ich, soll und kann das Aufkommen von Austrittsgedanken verringert werden.

Anlässe

Im 2015 erlebten wir nebst den sonntäglichen Gottesdiensten noch weitere gelungene Veranstaltungen, wie zum Beispiel die Lesungen auf der Forch, den Sommer Spirit in Kirchgemeindehaus Kreuzbühl in Maur, Kindersingwoche, Jungscharlager, Konzerte usw. Mit diesem bunten Strauss von Angeboten konnte in verschiedenen Arten unser christlicher Glaube erlebt, erweitert und vertieft werden.

Finanzen

Mit dem Rückgang der reformierten Wohnbevölkerung, auch in Maur, sind natürlich auch die Einnahmen gesunken. So stellten wir den Antrag, den Steuerfuss um 0,5 % zu erhöhen. Er wurde vom Souverän bewilligt. Dank dieser Anpassung sollte eine ausgeglichene Rechnung möglich sein. Da in Zukunft keine weiteren Bauten oder andere grosse Projekte anstehen, müssen auch keine Gelder geäufnet werden. Für die restlichen Zahlen ist die Jahresrechnung zu konsultieren.

Liegenschaften

Nach der Fertigstellung des Kirchgemeindehauses Kreuzbühl im Jahr 2014 sind wir in jedem Dorfteil mit einer Liegenschaft nahe bei den Menschen. Es freut uns, dass unsere Räume auch von Aussenstehenden gerne genutzt werden. Sei es die Musikschule, Brass Band, Familienfeiern, usw. Diese Räume zur Verfügung zu stellen sehen wir als einen Beitrag für die Allgemeinheit.

Dank und Zusammenarbeit

Unsere Kirchgemeinde ist eng verbunden mit der politischen Behörde. In vielen Arbeitsfeldern arbeiten wir zusammen. Es ist für mich erfreulich, wie reibungslos und unkompliziert diese Zusammenarbeit funktioniert. Danke! Die Kirche als Arbeitgeber möchte aber auch den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern herzliche für ihr grosses Engagement für eine lebendige Kirche danken. Da gibt es aber auch die vielen freiwilligen Hände. Diesen möchte ich meine Anerkennung für ihr vielfältiges Engagement ausdrücken. Das ganze zusammenhalten, weiterentwickeln und verbessern kann ich nur mit einer guten, aktiven Behörde. Herzlichen Dank der Kirchenpflege für die grosse Arbeit und Unterstützung unserer Volkskirche.